

# Drei Lehrer-Jubilare

Autor(en): **Frei, C.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **13 (1906)**

Heft 11

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-527061>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

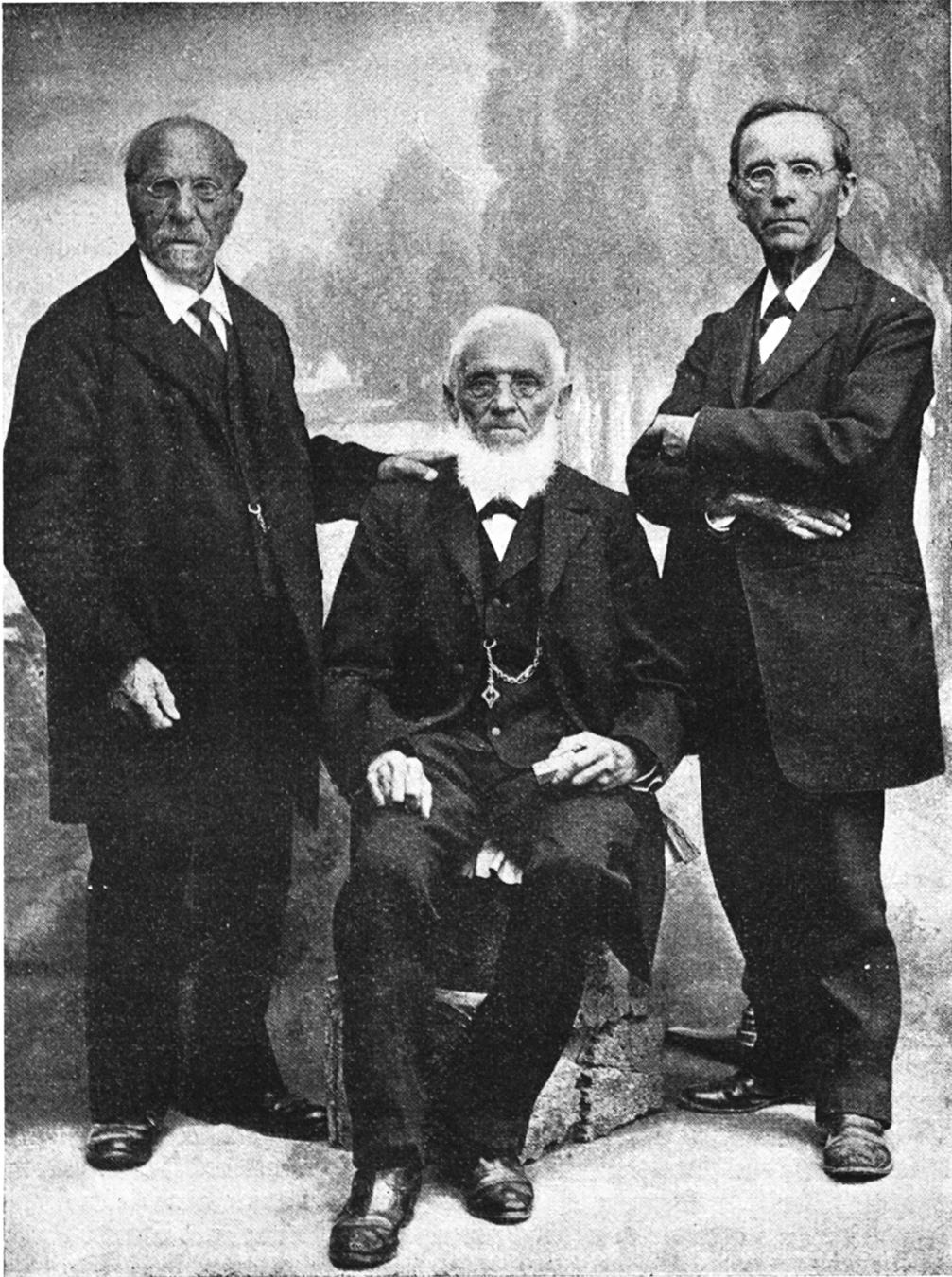
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Drei Lehrer-Jubilare.

Die „Schweizer-Familie“, im Verlage von Schaubli & Co. in Zürich, ein sehr verbreitetes und reich illustriertes Wochenblatt zu 20 Rappen per Heft, brachte in ihrer Nummer vom 24. Februar, Seite 247, ein anmutiges und



vielsagendes Bild von drei Lehrer-Veteranen. Es ist uns gelungen, das bezügliche cliché zu erhalten. Und so bieten wir das nette Ding auch unserem Leserkreise.

Die drei Lehrer-Jubilare entstammen alle dem Freiamte; links Franz Bauer von Sarmenstorf, der seine Lehrtätigkeit 1853 begann; rechts Alois Sutter von Mettenschwil, der im Sommer 1852 den Bachel ergriff, und in der Mitte Joh. Baptist Schärer. Den letzteren lernte Schreiber dies an einem ersten

Feste des kathol. Lehrervereins kennen. Auch hat derselbe unser Organ wiederholt mit kleineren Beiträgen bedient. Er übernahm 1853 in Arisau die Schule mit 105 Schülern und bezog ohne jedwede weitere Bar- oder Natural-Vergütung eine flotte Jahresbesoldung von 357 Fr., im jetzigen Geldwert. Auch die beiden anderen Berufsgenossen mußten sich längere Zeit mit derselben Entschädigung zufrieden finden. Ein saures Stück Leben, und doch ein Leben der pflichtgetreuen Arbeit und ein Leben, das Gottes Segen verschönte, und das in Genügsamkeit und bescheidener Arbeit sich in ein höchstes Alter hinauf befriedigend entwickelte. Nicht Reichtum und äußere Ehre — sondern Genügsamkeit und innere Befriedigung; das macht dauerhaft glücklich.

Alle drei Wackeren konnten also als Jubilare feiern. Und es waren jeweiligen Jubel-Feiern, die das ganz: Volk mitfeierte und zwar mit jener ganzen und vollen Liebe, mit der es historisch am pflichtbewußten und christusgläubigen, am einfachen und männlich-bescheidenen Erzieher seiner Jugend gehangen und hängt. Unserem Volke ist der Lehrer tief ins Herz gegraben, der im Sinn und Geiste der gesunden Volksseele die Jugend unterrichtet, aber auch erzieht. Und mag es oft scheinen, dieses Volk sei nicht lehrerfreundlich, es ist das eine Täuschung. Der Lehrer, der unser Volk in seinem einfachen Denken, in seiner christlichen Auffassung aller Dinge verstehen will, der hat an diesem Volke einen echten Freund, mag auch die Schale manchmal hart erscheinen.

Heute stehen die drei Jubilare scheint's noch im Dienste und zwar gesund und rüstig, mit alter Lust und ewig junger Liebe zum Berufe. Den Edlen ein kräftiges Glück auf! Gott mit ihnen und ihrer Zukunft! Gl. Frei.

## Ein Skandal ersten Ranges.

In Nr. 10 bringt die „Wahrheit“ in München, ein urchiges Freidenkerorgan, nachfolgenden Aufruf und ersucht dringend, die Nummer unter den Schülern von 12—13 Jahren, zu verbreiten. Das um so mehr, weil die Polizei die Verbreitung der Nummer zu vereiteln suche. Wir lassen den Aufruf wörtlich folgen, zumal der Leser bloße Andeutungen für übertrieben ansähe. Er mag also das ganze Altkenstück lesen und sich dann sein Verklein zu diesem Gebahren selbst machen. Es ist offenbar weit gekommen, wenn christliche Eltern solch' ruchlosem Treiben wehrlos gegenüberstehen. Das Organ schreibt also:

„Schüler, Schülerinnen!

„In einer wichtigen und ernsten Sache wenden wir uns an Euch! Trotz Eurer Jugend sollt Ihr mit Euren Kräften mithelfen, unserem Vaterlande und der kulturellen Ehre unserer Nation einen großen Dienst zu erweisen. Es handelt sich um die religiöse Frage.

„Alle unter Euch werden bemerkt haben, daß die Erteilung des Religionsunterrichtes ganz anders gehandhabt wird wie diejenige aller anderen Unterrichtsfächer. Vor allem wird Euch aufgefallen sein, daß Ihr Euch bei der Erteilung des Religionsunterrichts von einem Teile Eurer Mitschüler trennen müßt, in verschiedenen Räumen und von verschiedenen Lehrern wird dieser Unterricht erteilt während bei allen anderen Fächern eine derartige Trennung nicht erfolgt. Und wenn dem einen Teile unter Euch, z. B. denen, die den katholischen Religionsunterricht besuchen, in diesem gelehrt wird, daß die Lehren der katholischen Kirche allein die richtigen seien, so ist das unwahr, und wenn dem andern Teile unter